



Telegraphische Depeschen.

London, 12. April, Vorm. Der heutige „Morning Herald“ leugnet, daß Lord Cowley hierher berufen worden sei und knüpft an Meglio's Hierherkunft bedeutende Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens. „Morning Post“ sagt, England habe von Oesterreich die Versicherung erhalten, daß es darauf verzichte, Piemonts Entwaffnung als Kongreßbedingung zu stellen. Oesterreich wolle den Kongreß so bald als möglich beschicken und dessen Festsetzungen annehmen, sobald dieselben nicht erniedrigend sind.

Telegraphische Nachrichten.

London, 11. April, Abends. In der heutigen Sitzung des Unterhauses kündigte Disraeli an, er werde am Freitag Mittheilungen über die auswärtigen Angelegenheiten machen und das Parlament muthmaßlich am 19ten d. M. prorogiren; den Tag der Auflösung genau anzugeben, verweigerte er.
London, 11. April. Die „Times“ hält den Ausbruch des Krieges noch vor dem Zusammentritt des Kongresses für wahrscheinlich. Lord Cowley wird heute oder morgen von Paris hier erwartet. Massimo d'Azeglio wird in einigen Tagen in einer Spezial-Mission hier eintreffen. Sir H. Rawlinson ist zum Gesandten in Teheran ernannt.

Breslau, 13. April. Zu unserer Verwunderung entnehmen wir bei Vergleichung der in beiden hiesigen Zeitungen abgedruckten pariser Depesche mit der Reproduktion derselben in den berliner und anderen Zeitungen eine den ganzen Sinn der Depesche alterierende Differenz. Während nämlich die hierher gelangte pariser Depesche von dem Verlangen einer gleichzeitigen Entwaffnung Sardiniens und Oesterreichs spricht, heißt es dort: „Man sei übereinstimmend auch auf die Bedingung einer gleichzeitigen Entwaffnung gefallen.“
Wir dürfen wohl von dem telegraphischen Bureau in Berlin erwarten, daß es sich über diese auffällige Verschiedenheit seiner Mittheilungen erkläre. Die Redaktion.

Preußen.

Berlin, 12. April. [Amtliches.] Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Oberförster Koch zu Hiesfeld im Kreise Duisburg, den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem fürstlich hohenzollernschen Hofrath und Gouverneur der Prinzen Anton und Friedrich zu Hohenzollern-Sigmaringen Durchlauchten, Dr. Schäfer, und dem bisherigen Salz-Magazin- und Steuer-Inspektor Walkewitz zu Stettin, den rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Steuer-Aufsesser Herzau zu Niedersdorf im Kreise Wangen, dem Schullehrer Wilke zu Friedrichshagen im Kreise Uckermark, dem Schlossermeister Ragel auf der Eisengießerei zu Gleiwitz und dem Gerichtsschöppen Boecker zu Rospach im Kreise Naumburg, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den früheren Gesandten bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, Wirklichen Geheimen Rath und Kammerherrn v. Sydow, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am kurfürstlich bairischen Hofe zu ernennen; und dem als Hilfsarbeiter bei dem evangelischen Ober-Kirchenrathe beschäftigten vormaligen Ober-Prediger Friedrich Otto Eduard Hengstenberg den Charakter eines Konsistorial-Raths beizulegen.
Se. königliche Hoheit der Prinz Alexander von Preußen ist nach Hannover abgereist.

Se. kais. Hoheit der Erzherzog Albrecht von Oesterreich ist hier eingetroffen, und hat im königl. Schlosse Wohnung genommen.
Dem Musiklehrer an dem kath. Schullehrer-Seminar in Breslau, August Schnabel, ist das Prädicat „Musikdirektor“ beigelegt; sowie die Berufung der ordentlichen Lehrer Fahlund vom Gymnasium in Luckau an das Gymnasium in Mühlhausen, und Dr. Schleicke vom Gymnasium in Mühlhausen an das Gymnasium in Luckau genehmigt worden.

Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem praktischen Arzt Dr. Benedix zu Varby im Kreise Calbe, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Herzog zu Anhalt-Bernburg Hoheit ihm verliehenen Ritter-Kreuzes zweiter Klasse des herzoglich anhaltischen Gesamt-Hausordens Albrechts des Bären zu ertheilen. (St.-A.)

[Die Ziehung der 4. Klasse 119. königl. Klassen-Lotterie] wird den 21. April d. J., Morgens 7 Uhr, im Ziehungs-Saal des Lotterie-Gebäudes ihren Anfang nehmen.

Berlin, 12. April. Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent statete heute Vormittag Sr. kais. Hoheit dem Erzherzog Albrecht von Oesterreich einen Besuch ab. Später empfing Allerhöchstderselbe die Vorträge des Generalmajors Freiherrn v. Rantseffel und des Ministers Freiherrn v. Schleinitz.

Das Haus der Abgeordneten nahm am Schlusse seiner gestrigen (35ten) Sitzung die beiden ersten Paragraphen des Ehegesetzes-Entwurfs in der von der Commission beantragten Fassung mit 199 gegen 110 Stimmen an. Der Wortlaut der beiden angenommenen Paragraphen ist folgender:

§ 1. Die Trauung durch den Geistlichen einer der Kirchengemeinschaften, die zur Führung eines mit öffentlichem Glauben versehenen Kirchenbuchs berechtigt sind, begründet die bürgerliche Rechtsgültigkeit einer Ehe. § 2. Außerdem kann die bürgerliche Rechtsgültigkeit einer Ehe nur durch eine Erklärung vor dem Richter begründet werden, nach näherer Bestimmung des folgenden Absatzes. An der Bestimmung des Gesetzes vom 3. April 1854 — Gesetz-Sammlung S. 469 — nach welcher in außer-europäischen Ländern die Eheschließung auch vor einem Consul erfolgen kann, wird nichts geändert.

In der heutigen (36ten) Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde der erste Titel des Ehegesetzes bis § 7 der Commissions-Vorschläge erledigt. Die Diskussion über den zweiten Titel des Entwurfs (von Ehescheidungen) hatte beim Schluß unseres Blattes begonnen.

Im 6. Marienwerderschen Wahlbezirk ist gestern Landrath von Schrötter zu Kulm zum Abgeordneten gewählt. (St.-A.)

Se. kais. Hoheit der Erzherzog Albrecht von Oesterreich ist heute früh, in Begleitung des österreichischen Gesandten am hiesigen Hofe, Baron v. Koller, der dem hohen Gaste bis Breslau entge-

gengerückt war, und einiger höherer Militärs, von Wien hier eingetroffen. Se. kais. Hoheit wurde bei der Ankunft auf dem Nieder-schlesisch-Märkischen Bahnhofe von Ihren königl. Hoheiten den Prinzen Friedrich Wilhelm, Karl, Albrecht, Albrecht Sohn, Adalbert, dem Prinzen August von Württemberg und Ihren Hoheiten dem Prinzen Wilhelm von Baden und dem Fürsten von Hohenzollern empfangen; die königlichen Prinzen waren in österreichischer Generals-Uniform erschienen; außerdem hatten sich zum Empfange auf dem Bahnhofe eingefunden der General-Feldmarschall v. Brangel, der Stadt-Kommandant, General-Major v. Alvensleben, die hohe Generalität, das österreichische Gesandtschafts-Personal etc. Die 1. Compagnie des Kaiser Franz Grenadier-Regiments war auf dem Perron als Ehrenwache aufgestellt; die Regimentsmusik spielte bei der Ankunft des Zuges die österreichische Nationalhymne. Nachdem die hohen Herrschaften sich in herzlicher Weise begrüßt hatten, nahm Se. kais. Hoheit, gefolgt von den königlichen Prinzen und den übrigen fürstlichen Personen, der hohen Generalität etc., der Ehrenwache die Parade ab, und begab sich darauf, von Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm geleitet, ins königliche Schloß. In dem zahlreichen Gefolge Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich befinden sich der General-Major v. Braider und der Oberst v. Raff. Heute Nachmittag findet im Palais Sr. königlichen Hoheit des Prinz-Regenten, dem hohen Gaste zu Ehren, große Tafel statt, an welcher die sämtlichen Mitglieder der königlichen Familie, eben so Ihre Hoheiten der Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen, der Prinz Wilhelm von Baden, der Fürst von Hohenzollern und andere fürstliche Personen erscheinen, und zu der auch der österreichische Gesandte Baron v. Koller und die militärischen Begleiter Sr. kais. Hoheit Einladungen erhalten haben. (Pr. Z.)

Berlin, 12. April. Aus Wien erhalten wir eine Mittheilung, die in Angaben, welche in hiesigen unterrichteten Kreisen verbreitet sind, Unterstützung findet. Danach hätte die von Preußen neuerdings angenommene, von England secundirte Vermittlung der Thätigkeit Oesterreichs zu der Erklärung veranlaßt, daß es den Kongreß beschicken und die Entwaffnungsforderung fallen lassen wolle, wenn die Mobilmachung der deutschen Bundeskontingente erfolge. Man glaubt, daß die Verständigung über diesen Punkt der Zweck der Sendung des Erzherzogs Albrecht nach Berlin ist. Seine kais. Hoheit ist heute hier eingetroffen und von Prinzen des königlichen Hauses am Bahnhof mit großer Herzlichkeit empfangen worden. (Bank- u. H.-Z.)

Aus dem ersten Berichte der Petitions-Kommission des Hauses der Abgeordneten sind als die bedeutendsten folgende Petitionen zu erwähnen: Dem Kaufmann Jantowski in Posen ist eine im Jahre 1852 ertheilte Concession für eine Agentur der Feuer-Vericherungs-Gesellschaft „Colonia“ im Jahre 1854 plötzlich entzogen, und eine zweite Concession als Agent einer Hagel-Vericherungs-Gesellschaft von der Polizei-Direktion verweigert worden, weil, wenn gleich gegen seine bisherige moralische Führung und die Ordnungsmäßigkeit seines Geschäftsbetriebes nichts Nachtheiliges geltend gemacht werden könne, dennoch sein bisheriges politisches Verhalten (Theilnahme an den Bestrebungen der „Lyga polska“ im Jahre 1849—50, und Sammlungen für die in Frankreich sich aufhaltenden Mitglieder der polnischen Emigration) von dem Polizei-Direktorium nicht als unbedenklich bezeichnet werden können. Die höheren Instanzen haben die erste Entscheidung lediglich bestätigt. Kaufmann J. bittet nun um Wiederverleihung der Qualifikation für Agenturgeschäfte. Betragt hat die besten Zeugnisse als ein fleißiger, arbeitsamer Mann; der Provinziallandtag hat seine Sache beim Ober-Präsidenten befristet. Die Petitions-Kommission beantragt (im Einvernehmen mit dem Regierungskommissar) Ueberweisung an das Staatsministerium, damit die Angelegenheit von Neuem in Erwägung gezogen werde. Ueber einige weitere Petitia, die sich auf die Verwaltung im Großherzogthum Posen im Allgemeinen beziehen, — zur Charakteristik der dortigen Beamten, führt Betent die Worte an, die der ehemalige Präsidialrath v. Nordenflicht an ihn gerichtet haben soll und deren Richtigkeit er an edelstehender Person: „Sie können gefährlich werden, da Sie, trotzdem Sie vom Schicksale gequält werden, allen Unglücksfällen mit Ruhe und Mäßigkeit trohen“ — beantragt die Kommission Tagesordnung. — Mehrere Petitionen beziehen sich auf Schankconcessionen — die Kommission beantragt Tagesordnung; eine andere geht auf Aufhebung des Zwanges zur Feuer-Vericherung bei der polnischen Provinzial-Feuer-Gesellschaft — die Kommission erachtet dieselbe durch die bekannten früheren Beschlüsse für erledigt; eine fernere Petition (aus Minden) betrifft das Festungs-Magazin-Regulativ — die Kommission beantragt Ueberweisung an das Staatsministerium zur Berücksichtigung „als ferneres Material beibehaltung der Revision“ jenes Regulativs. Bei einer anderen Petition wegen verweigerter Pachtarte — über welche die Kommission wegen nicht erschöpften Instanzenzuges Tagesordnung beantragt, hat der Regierungskommissar erklärt, daß, seitens des gegenwärtigen Ministeriums noch keine Beschwerde wegen verweigerter Ertheilung einer Pachtarte abschlägig beschieden sei.

Berlin, 12. April. Der evangelische Ober-Kirchenrath hat unterm 7. d. M. folgenden Erlaß an sämtliche königliche Konsistorien gerichtet:

„Die von dem Professor Dr. Hengstenberg herausgegebene „Evangelische Kirchen-Zeitung“ enthält in ihrer Nr. 27 unter der Aufschrift: „Protestation“ einen Aufsatz, welcher die neuesten Akte und Erklärungen des Ministers der geistlichen etc. Angelegenheiten in Beziehung auf Ehe, Dissidentenwesen und Abgeordnetenwahlen, und unsern Erlaß vom 15. Februar d. J. über die Wiedertrauung geschiedener Ehegatten in dem Lichte eines Preisgebens der evangelischen Landeskirche und eines zerstörenden Eingreifens in die äußeren und inneren Lebensbedingungen derselben zusammenfaßt, und welcher nach einer warnenden Erinnerung an die Verleugnung des Petrus, den Verrath des Judas und die schmachvolle Flucht der übrigen Apostel mit der guten Zuversicht schließt: „daß überall in unserer evangelischen Landeskirche, wo Kreuze noch nicht ausgestorben sind, von Einzelnen nicht bloß, sondern von Vereinen, Konferenzen und Synoden für den Schutz und die Selbstständigkeit unserer evangelischen Kirche einmüthige Protestation erfolgen werde, zum Zeugniß über Alle, die nicht wissen wollen, was sie ihr Leides thun.“ Obwohl wir uns des gefunden Sinnes der Geistlichen unserer Kirche versichert halten, daß eine Provokation solcher Art bei ihnen eine leichtfertige Folge nicht finden werde, so erachten wir es doch für Pflicht, auch schon der bloßen Anreizung zu Maßnahmen, welche nach Form oder nach Inhalt leicht zu einem ernstlichen disciplinarischen Einschreiten Veranlassung geben könnten, mit Entschiedenheit entgegenzutreten, und zu Mäßigkeit und Besonnenheit zu er-

mahnen. Je ernster die Zeit ist, und je treuer ein Jeder, welcher die Kirche Christi lieb hat und an seinem Vaterlande hängt, anhalten wird am Gebet, den Geist der Weisheit, des Rathes und der Stärke, den Geist der Erkenntniß und der Furcht des Herrn herabzusenden auf Alle, welche Gott zu Leitern und Regierern gesetzt hat: desto verwerflicher ist es, in solcher Zeit die Parteilebensweisen aufzurufen, um durch Protestationen und Manifestationen in willkürlich zusammengetretenen Vereinigungen gegen die Obrigkeit anzukämpfen. Vergewaltigen wir uns noch die in politischen Blättern erscheinenden Artikel ähnlichen Zweckes und Inhalts, welche darauf berechnet scheinen, durch Entstellung von Thatfachen und durch Verdächtigungen die Gemüther zu verwirren, und zur Auflehnung gegen die von Gott geordneten Obrigkeiten aufzureizen, so können wir darin nur eine um so stärkere Aufforderung erkennen, solchem unheiligen Wesen, wenn es auf das Gebiet der Kirche hinübergreifen will, mit der ganzen Kraft des von Gott uns anvertrauten Amtes zu begegnen. Wir beauftragen das königliche Konsistorium, dieses zur Kenntniß der Geistlichkeit der Provinz zu bringen.“

Deutschland.

Freislar, 8. April. [Der Wilmar'sche Prozeß.] Die hierher verlegte Kriminalverhandlung gegen Wilmar, fand endlich heute statt. Es wird noch erinnert sein, daß im Jahre 1857 Herr Wilmar, um der von mehreren Seiten in Aussicht genommenen Wahl seines Kollegen Rante zum Superintendenten von Oberhessen entgegen zu wirken, in einem heimlich gedruckten und heimlich verbreiteten Druckblatte, die Pastoren des Landes gegen ihn und die gesammte theologische Fakultät der Landes-Universität einzunehmen gesucht, und sich namentlich des Mittels bedient hatte, die letztere eines strafgesetzlich verbotenen Vorgehens zu beschuldigen. Als sein Kunstwerk in weiteren Kreisen bekannt wurde, folgte die Fakultät ihm von dem literarischen auf das kriminalistische Gebiet, auf welches er die Angelegenheit gespielt hatte, und reichte Klage bei der Justiz-Behörde ein. Ihm gelang es jedoch, durch verschiedene Anträge die Aburtheilung der Sache fast ein Jahr zu verzögern, zuletzt auf Grund einer Krankheit, die ihm am persönlichen Erscheinen verhindert haben würde. Um so schmerzlicher fanden sich daher diejenigen getäuscht, welche auf ein glänzendes und die Fakultät moralisch vernichtendes Auftreten von ihm ihre Erwartung gespannt hatten. Hr. Wilmar und sein mitangeflagter Schwiegersohn zogen es vor, auszuweichen und ließen sich durch einen Sachwalter vertreten. Die Vertbeidigung führte in Beziehung auf das Prozeßvergehen aus, daß der Bundesbeschuß und das hiesige Preßgesetz die Nennung von Drucker und Verleger nur auf solchen Schriften geboten, die zur öffentlichen Verbreitung, nicht aber für solche, die nur für einen engeren Kreis bestimmt seien. Zur Sache stützte sie sich besonders darauf, daß Hr. Wilmar zwar nicht von der theologischen Fakultät, aber doch von ganz andern Leuten in öffentlichen Schriften beleidigt worden sei, beitrug den amtlichen Charakter des Fakultätsgutachtens und der Fakultät die Eigenschaft als Behörde, weil sie nichts zu befehlen habe, sprach den Zeugnissen der Metropolitane R. und S. deshalb Glaubwürdigkeit ab, weil sie Nationalisten seien, stellte die beleidigende Absicht in Abrede, was sie damit zu beweisen suchte, daß Wilmar ja sein Druckblatt möglichst heimlich zu verbreiten gesucht und es gar nicht sein Zweck gewesen sei, daß es der Fakultät zu Gesicht komme, und berief sich endlich auf die Reichsgesetze, nach welchen den Theologen gestattet gewesen sei, sich untereinander in einer Weise zu schmähen, welche sonst strafbar sein würde. Das Urtheil ward ausgefällt. (Bf. Z.)

Frankreich.

Paris, 10. April. Die Ruhe Europas ist im höchsten Grade in Gefahr. Darüber herrscht heute nur eine Meinung. Der Artikel des „Moniteur“ wird hier als ein sicheres Zeichen betrachtet, daß auch die hiesige Regierung an dem Friedenswerke verzweifelt. Diese feierliche Bezeugung, daß der Kaiser keine Hintergedanken gegen Deutschland habe, ist, dem Vernehmen nach, von dem Senator de Lagueronniere abgelehnt. Die feierliche Verpändung der kaiserlichen Politik, daß sie keinen Weltbrand wolle, soll nebstbei in der französischen Friedenspartei die nöthige Beruhigung erwecken, sich muthig in den gegebenen Fall zu fügen. Jedenfalls werden die Ansichten für den Congreß durch diese Kundgebung des amtlichen Organs nicht erhöht.

Die hiesigen Blätter geben die Note des „Moniteur“ ohne alle weitere Betrachtung wieder; nur die „Patrie“ fügt hinzu, daß der deutsche Patriotismus wohl jedenfalls auf diesen zweiten Aufruf, den der Kaiser an ihn erläßt, hören wird. — Nach Privatbriefen der „Patrie“ rücken die österreichischen Truppen gegen die piemontesische Grenze vor und nehmen eine drohende Stellung ein. Denselben zufolge hat das 7. Armee-Corps (Zobel) sein Hauptquartier von Verona nach Bergamo verlegt und eine Brigade nach Monza gesandt. Das 3. Corps (jetzt Schwarzenberg) hat sein Hauptquartier in Lodi. Bisher war dasselbe in Brescia. Das 5. Corps (Stadion) hat sein Hauptquartier noch in Mailand; es hat jedoch seine Bewegung nach dem Lago Maggiore begonnen. Das 8. Corps (Schaffgotsche), das sich in Padua befindet, wird durch das 9. ersetzt werden, das man in Olmütz erwartet.

[Die neue „Moniteur“-Note vom 10. April] ist bereits auf telegraphischem Wege fast vollständig bekannt. Wir theilen nachstehend den Wortlaut mit:

„Die französische Regierung versteht so sehr wie jede andere die nationalen Empfindlichkeiten und achtet sie. Wenn sie Deutschland in ihren Absichten oder in ihrem Verfahren einen Grund zu Befürchtungen wegen seiner Unabhängigkeit gegeben hätte, so würde sie, weit entfernt, das Aufbrausen und die Besorgnisse des deutschen Patriotismus zu mißachten, dieselben ebel und rechtmäßig finden. Aber wir können nicht leicht glauben, daß diejenigen, denen wir durchaus keinen Grund zum Argwohn gegeben, von vornherein fest entschlossen sind, gegen uns ungerecht zu sein. Unser Vertrauen auf die Billigkeit der anderen Staaten ist nur die Wirkung der Aufrichtigkeit unserer Politik. Als an einigen Punkten des deutschen Bundes Kundgebungen hervortraten, haben wir dieselben ohne Erregung aufgenommen, weil wir darauf rechneten, der vernünftige und aufgeschaltete Theil Deutschlands werde bald erkennen, daß diese heftigen Ausbrüche durchaus keine wirkliche Veranlassung hätten.

Dieses Vertrauen ist nicht getäuscht worden. Die in der Presse und in den Kammern mehrerer deutschen Staaten hervorgerufene Aufregung greift nicht nur nicht weiter um sich, sondern beginnt sich zu legen. Dies konstatiren wir mit Vergnügen.

Um die französische Regierung zu verdächtigen, hatte man indirekte Verantwortlichkeiten bis zu ihr hinaufgeleitet, indem man ihr einen Antheil an den Meinungs-Äußerungen zuschrieb, die feindselig gegen die Unabhängigkeit des deutschen Bundes austraten, und welche frei unter dem Schutze einer Gesetzgebung, die keine vorbeugende Beaufsichtigung gestattet, veröffentlicht wurden. Diese Meinungs-Äußerungen, für die einzig und allein ihre Verfasser die Verantwortlichkeit tragen, haben in Deutschland wie eine Drohung geklungen; auf böswillige Weise verbreitet, haben sie Besorgniß ausgefüttert und vielleicht sogar beklagenswerthen Irrthümern über die Absichten des Cabinets der Tuilleries Eingang verschafft.

Wenn man nur die Gerechtigkeit will, scheut man das Licht nicht. Die französische Regierung hat nichts zu verbergen, weil sie die Ueberzeugung hegt, daß sie nichts abzulugnen hat. Die Haltung, die sie in der italienischen Frage angenommen hat, muß, weit entfernt, das Mißtrauen des deutschen Volkes zu berechnen, demselben im Gegentheil die größte Sicherheit einflößen. Frankreich könnte in Deutschland nicht angreifen, was es in Italien retten möchte. Seine Politik, welche allen Ehrgeiz der Eroberung von sich weist, verfolgt nur die von dem Völkerrichte, vom Glücke der Völker und von Europas Interesse geforderten Gerechtigkeit und Billigkeit. In Deutschland wie in Italien will es, daß die durch die Verträge anerkannten Nationalitäten sich behaupten und sogar verstärken können, weil es sie als eine der wesentlichen Grundlagen der europäischen Ordnung betrachtet.

Frankreich als der deutschen Nationalität feindlich darstellend, ist daher nicht bloß ein Irrthum, sondern ein Widersinn. Die Regierung des Kaisers hat seit zehn Jahren ihren Antheil an Einfluß stets geltend gemacht, um die Schwierigkeiten, die sich erhoben, zu ebenen und sie vom Gesichtspunkte der Billigkeit und Gerechtigkeit zu lösen. In Spanien hat sie unablässig den konstitutionellen Thron der Königin unterstützt, indem sie eine uneigennützigste Ueberwachung der Mächte, die durch eine Reihe von Revolutionen über unsere Grenze getrieben worden, handhabte. In der Schweiz hat ihre offizielle Vermittlung dazu beigetragen, die neuverordneten Angelegenheiten zu ordnen, welche Verwidelungen mit Preußen herbeiführen konnte. In Italien selbst hat ihre Sorgfalt den jetzigen Schwierigkeiten vorgegriffen und, nachdem sie den Papst in seine Autorität wieder eingesetzt, überall nur Gedanken der Mäßigkeit eingefloßt. In Neapel suchte sie im Einvernehmen mit ihrer Verbündeten, der Königin von England die Regierung beider Sicilien zu reformen, wodurch sie sich befähigt haben würde, zu bewegen. In Deutschland hat sie in der letzten Frage, welche sich zwischen dem deutschen Bunde und Dänemark über die Herzogthümer erhoben hatte, trotz ihrer Sympathien für Dänemark, die gerechte Empfindlichkeit des deutschen Patriotismus für Provinzen erkannt, welche mit dem deutschen Staatskörper durch so viele Bande zusammenhängen, und sie ließ zu Kopenhagen nur verbindende Rathschläge hören. In den Donau-Fürstenthümern hat sie sich bemüht, den gerechtfertigten Wünschen dieser Provinzen zum Siege zu verhelfen, um auch in diesem Theile Europas die auf den befriedigten National-Interessen fußende Ordnung sicher zu stellen.

Frankreichs Politik kann nicht zweierlei Gewichte und zweierlei Maße haben: sie wägt mit derselben Billigkeit die Interessen aller Völker. Was sie in Italien geachtet wissen will, das weiß sie auch in Deutschland selbst zu achten. Nicht wir würden durch das Beispiel eines nationalen Deutschlands bedroht sein, welches seine Bundes-Organisation mit einheitlichen Tendenzen in Einklang brächte, deren Prinzip bereits in der großen Handels-Einigung des Zollvereins niedergelegt wurde. Alles, was in den Nachbarländern die durch Handel, Industrie und Fortschritt geschaffenen Beziehungen entwickelt, gereicht der Civilisation zum Vortheil, und Alles, was die Civilisation vergrößert, dient zu Frankreichs Erhebung.

Großbritannien.

London, 9. April. Der Grund, aus welchem Disraeli verlangt hat, daß Lord Palmerston seine Interpellation über die auswärtigen Beziehungen aufschieben möge, ist ganz einfach der, daß man von hier aus gerade jetzt den letzten Versuch zur Erhaltung des Friedens macht, welcher nicht sowohl vom glücklichen Ausgange, als vom glücklichen Anfange des Kongresses abhängt. Gestern Abend konnte die Regierung allein es wissen, wie schlimm es ausseht in dieser Beziehung; heute sind die tatsächlichen Verhältnisse der Gefahr wohl schon in mancher anderen Hand; jedenfalls sind sie in der meinigen. Für den Fall, daß Ihre pariser Briefe Sie im Stiche lassen sollten, möge denn hiermit kurz herabgelagt sein, daß gestern der Befehl der kaiserlich französischen Regierung an die Direktion der französisch-sardinischen Eisenbahn ergangen ist, sich für die unmittelbare Beförderung von 60,000 Mann auf das sardinische Gebiet bereit zu halten. Die Marschordres selbst sind wahrscheinlich auch schon gegeben. Indes wird Frankreich dadurch eine Hinterthür für den letzten Unterhandlungsversuch offen lassen, daß es diesen Schritt öffentlich als einen defensiven bezeichnet, indem die, in der gegenwärtigen Woche in Paris definitiv bekannt gewordene Weigerung Oesterreichs, selber zu entwaffnen, es unerlässlich mache, die Stellung der sardinischen Armee, statt sie zu schwächen, um so viel zu stärken, daß das militärische Gleichgewicht am Tessin wieder hergestellt werde. Die wahre Schwierigkeit, welche sich dem Kongreß entgegenstellt, ist übrigens nicht die Entwaffnungsfrage, sondern die der europäischen Garantie des italienischen Besitzstandes, welche Oesterreich verlangt, ehe es die Spezial-Verträge ausgeben will. Das ist es, worüber zwischen Oesterreich und dem hiesigen Kabinete vertraulich negociirt worden und wobei die Negotiation sehr begreiflicher Weise in eine Sackgasse gerathen ist. Für den Preis einer solchen Garantie hat Oesterreich nicht bloß Räumung der Legationen, Auflösung der Verträge, sondern auch — und lassen Sie sich von den Wiener Blättern, denen man gerade so viel sagt, als man will, nichts Anderes weiß machen — Revision der Verträge von 1815 in Betreff des Besatzungsrechtes angeboten; aber die Bedingung, so scharf gestellt, ist eben unerfüllbar. Namentlich Louis Napoleon kann das nicht unterzeichnen, und so sind die Drohungen und Vorbereitungen vorwärts gegangen und werden, wenn die vermittelnden Mächte nicht noch in der letzten Stunde erfolgreich sind, vorwärts gehen, bis sie nicht mehr Drohungen und Vorbereitungen, sondern wirklicher Krieg sind. Auch die englische Regierung kann auf die Forderung einer Garantie nicht eingehen; es war gestern wahrscheinlich Lord Palmerston's Absicht, sie zum Beweise dieser Unmöglichkeit zu bringen, wenn sie je daran denken sollte, und es würde ihm ohne allen Zweifel vollständig gelungen sein, wenn Disraeli nicht von jener Entschuldigung Gebrauch gemacht hätte, die Lord Palmerston am allerwenigsten zurückweisen kann. (R. 3.)

London, 10. April. Der „Observer“ schreibt: „Die zweiten Ausgaben der gestrigen Abendblätter enthalten die Nachricht, daß, obgleich noch keine amtliche Erklärung darüber bei unserer Regierung eingetroffen, doch aller Grund vorhanden sei, zu glauben, daß Oesterreich den Krieg an Sardinien erklärt habe. Bei einer Erkundigung auf der österreichischen Gesandtschaft habe man erfahren, daß eine Kriegserklärung noch nicht erlassen sei, doch es scheint gewiß, daß das Ereigniß nicht lange mehr ausbleiben könne. Aus telegraphischen Nachrichten erhelle, daß die Oesterreicher dicht am Ticino aufgestellt sind, und man glaube, daß eine Reserve von 50,000 Franzosen fünf Tagemärsche von Turin stehe. Man glaubt, daß im Falle des Ausbruchs von Feindseligkeiten zwischen Oesterreich und Sardinien, was in der That nichts weniger bedeuten würde, als Krieg zwischen Frankreich und Oesterreich, es für Lord Derby ganz unmöglich sein wird, das Parlament aufzulösen, und daß er in einem solchen Falle seine Entlassung einreichen muß, da er und seine Amtsgenossen die letzte Abstimmung als Mißtrauensvotum betrachtet haben. Aber die Angelegenheiten des Ministeriums sind noch verwickelter, wenn wir dem allgemeinen Gerüchte glauben dürfen, daß Sir Edward Bulwer Lytton das Ministerium für die Colonien aufgegeben habe.“ Die „Times“ meldete ihn gestern krank. Der „Observer“ will ferner von ernstlichen Zerrwürfnissen zwischen Sir John Pakington, dem ersten Lord der Admiralität, und mehreren Kollegen wissen.

Breslau, 13. April. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: aus einer in der Nähe des städtischen Rathhauses befindlichen Bretterbude, welche gewaltsam erbrochen worden, 1 Handwagen-Felle, 8 Stück Tragebänder, sog. Kupfel, circa 15 Pfund altes Eisen und mehrere eiserne Klöcher; aus einer verlassenen aber schlecht verwahrten Zahnarztbude 1½ Duzend Notizbücher in verschiedener Größe mit Gummizug, circa 2 Duzend Cigaretten in Messing und Stahl, circa 2 Duzend Portrettoirer, in rother, grüner und brauner Farbe, ca. 2 Duzend Cigaretten mit Gummizug, theils mit, theils ohne Beschriftung, 8 Stück kleinere und mittlere Ledertaschen in grün und braun. (Vol. Bl.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 12. April, Nachm. 3 Uhr. Als Consols von Mittags 12 Uhr 95 1/2 eingetroffen waren und fortwährend Friedensgerüchte circulirten, eröffnete die 3pCt. zu 67, 65, fiel auf 67, 40, stieg als Consols von Mittags 1 Uhr 1 1/2 höher, 95 1/2, gemeldet wurden, auf 67, 95 und schloß sehr fest zu diesem Course.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 67, 95. 4 1/2pCt. Rente 94, 75. 3pCt. Spanier 40 1/2. 1pCt. Spanier 30 1/2. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 528. Credit-mobilier-Aktien 697. Lombardische Eisenbahn-Aktien —. Franz-Joseph —.

London, 12. April, Nachm. 3 Uhr. Börse schwankend. Silber 62 1/4. Consols 95. 1pCt. Spanier 29 1/2. Mexikaner 20 1/2. Sardinier 80. 5pCt. Russen 110. 4 1/2pCt. Russen 99. Hamburg 3 Monat 13 Mt. 5 1/2 Sch. Wien 11 Fl. 90 Kr.

Wien, 12. April, Mittags 12 Uhr 45 Min. Börse abwartend. Neue Loose 92. 5pCt. Metalliques 70. —. 4 1/2pCt. Metalliques 60, 50. Bank-Aktien 835. —. Nordbahn 163, 20. 1854er Loose 105. —. National-Anleihen 75, 50. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 236, 50. Kredit-Aktien 180, 50. London 113, 50. Hamburg 86. —. Paris 45, 20. Gold 112. —. Silber —. Elisabethbahn 101. —. Lombardische Eisenbahn 94. —. Neue Lombardische Eisenbahn —.

Wien, 12. April, Abends 7 Uhr. Bei Beginn der heutigen Abendbörse wurden Kredit-Aktien zu 183, Staatsbahn zu 237, Nordbahn zu 164, 20 gehandelt. Schließlich wurden jedoch erstere zu 181, 20, Staatsbahn zu 236, 60 und Nordbahn zu 163, 70 gemacht. Der Cours der Nationale war 75, 50.

Frankfurt a. M., 12. April, Nachm. 2 1/2 Uhr. In Folge günstiger Nachrichten und auswärtiger höherer Notirungen merklich höher bei lebhaftem Geschäft.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Verbacher 132 1/4. Wiener Wechsel 100 1/2. Darmstädter Bank-Aktien 190. Darmstädter Zettelbank 220. 5pCt. Metalliques 60. 4 1/2pCt. Metalliques 51. 1854er Loose 89. Oesterreich. National-Anleihe 63 1/2. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 237 1/2. Oesterreich. Bank-Aktien 845. Oesterreich. Kredit-Aktien 184. Oesterreich. Elisabeth-Bahn —. Rhein-Nahe-Bahn 48. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 12. April, Nachmittags 2 1/2 Uhr. Anfangs sehr animirt, schließt matter.

Schluß-Course: Oesterreich-Franzöf. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 63 1/2. Oesterreich. Kredit-Aktien 79 1/2. Vereins-Bank 97 1/2. Norddeutsche Bank 79. Wien 88, 75.

Hamburg, 12. April. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen bleibt stille. Del pro Mai 24 1/2 — 24 3/4, pro Oktober 24 1/4 — 24. Raffee ruhig. Zint etwas fester, aber stille.

Riverpool, 12. April. [Baumwolle.] 5000 Ballen Umfaj. — Preise fest.

Berlin, 12. April. Nachdem die Börse sich gestern ohne zwingenden Grund auf den Kriegsfuß gestellt hatte, ist eine Reaktion heute nicht ausgeblieben. Inzwischen haben die Wiener und pariser Nachrichten, verbunden mit dem in officieller Form kundgegebenen Entschlusse unserer Regierung, ihrerseits nochmals die Vermittlung zu versuchen, die tiefgesunkenen Friedenshoffnungen wieder aufgerichtet und der gestern fast ganz entmutigten Börse wieder festen Halt und der Kaufkraft einen seit langer Zeit vermissten energischen Antrieb gegeben. Die Course eröffneten bereits erheblich über dem gestrigen Schlußstande und setzten eine steigende Bewegung mit häufiger rückgängig leitenden Intervallen fort. Der Schluß der Börse war übrigens sehr fest.

Oesterreichischer Credit (von Wien wurde 181 telegraphirt) eröffnete sofort 7 % höher auf 80, kam dann bis 82 1/2 und schloß nach häufigem Schwanken mit 81 1/2 gefragt. Für Prämienanleihe war wohl Neigung vorhanden, Forderung und Gebote kamen aber nur selten und mäßig zusammen; pro ult. schlossen Prämien 86 oder 4 1/2. Eine merkwürdige Erholung erfuhrten Genexer, nachdem die Börse sich über die gestern gemeldete Zahlungsstörung des pariser Jüsil-Comtoirs beruhigt hat. Eine Depesche meldete, daß die Zahlungen bereits wieder aufgenommen sind. Man handelte meist 3 % höher (42), häufig aber auch bis 4 1/2 abwärts, Weniges auch mit 40. In den meisten andern Credit-Effekten blieb der Umfaj beschränkt, doch wies die mühsigere Haltung der Börse stämmlichen Effekten wieder eine ihrem Werthe mehr entsprechende Coursestellung an. So blieben Disconto-Commandit-Antheile auf 94, 3 1/2 % höher als gestern am Schluß, fest. Dessauer erholten sich um 2 % auf 35 1/2, Leipziger um 1 1/2 % auf 61 1/2, Darmstädter um 3 1/2 % auf 75 1/2. Notenbankactien reagierten gegen die gestrigen Rückgänge wegen mangelnder Umfaje schwächer. Nur preussische Bankactien wurden 5 1/2 % besser mit 132 bezahlt, einzelne, wie Geraer, Darmstädter, Danziger, holten 1 % ihres Verlustes wieder ein.

Den Eisenbahnactien kam die Wendung der Dinge merklich zu statten. Kaufkraft zeigte sich für eine ganze Reihe von Effekten, meist allerdings nur für solche, in welchen die Speculation sich engagirt hat. Die Course in diesen Actien gingen wesentlich höher, ließen aber später nach, und nur am Schluß war die Haltung wieder fester. Es gilt dies besonders von den leichten Devisen. Medlenburger blieben 4 % höher mit 48 gefragt, Nordbahn 4 % höher mit 50 1/2. Tarnowitzer waren während der ganzen Börse 3 % höher zu 38 knapp. Rhein-Nahebahn hielten sich auf 46, Maistrichter 2 % höher auf 24, Wittenberger dagegen nur 1 1/2 % höher auf 46. Oester. Staatsbahn (von Wien wurde Freitag 234 telegraphirt) schlossen flauer als sie vorher verkehrt hatten, mit 141, ohne daß dieser Cours zu bebingen blieb. Vorher waren sie von 138 bis 141 1/2 gestiegen. Mit 145 oder 4 wurden einige Prämienanleihe gekauft, dann aber bis 120 überhöchliche waren um 7 % aufwärts gegangen (121), dann aber bis 120 gewichen, dazu fehlten jedoch Abgeber. Gestrichen waren Rheinische Entel zu 79, Potsdamer 1 % höher zu 115, abgestempelte 112. Rotterdam wurden willig 4 % höher bis 68 1/2 bezahlt. Köln-Mindener 9 % über dem gestrigen Schlußcourse, mit 134 fast ohne Abgeber. Verbacher bedangen 8 % mehr (138), blieben aber dazu still angeboten. Anhalter gingen in beiden Emissionen nicht unbelebt, 3 — 4 % höher, um, doch fehlten Verkäufer nicht.

Preussische Fonds erholten sich nur wenig. Von Anleihen waren große Apontis übrig, für kleine war Frage. Die 4 1/2 % blieben auf ihrem gestrigen Course (98), Staats-Schuldenscheine bedangen dagegen leicht 1/2 — 3/4 % mehr (82 — 84). Bauschuldenscheine bedangen dagegen 3/4 % mehr (93 1/2). Rentenbriefe sämtlich ohne Käufer, Rheinische 1/4 % billiger (93 1/2). (B. u. S. 3)

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 12. April 1859. Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1400 Gl. —. Berlinische 200 Br. —. Borussia —. incl. Divid. Colonia 960 Gl. —. Ulberfeld 165 Gl. —. Magdeburger 200 Gl. —. Stettiner National- 100 Gl. incl. Div. Schlesische 100 Br. incl. Div. Leipziger 460 Gl. incl. Div. Rückversicherungs-Aktien: Aachener —. incl. Div. Kölnische 92 1/2 Gl. —. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Br. —. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner 80 Br. —. Kölnische —. incl. Div. Magdeburger 50 Br. —. Ceres —. incl. Div. Aachener 123 1/2 Gl. —. Niederheinische zu Wesel —. incl. Div. Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 430 Gl. incl. Div. Concordia (in Köln) 101 1/4 bez. incl. Div. Magdeburger 100 Br. incl. Div. Dampfschiffahrts-Aktien: Dübrowitzer 112 1/2 Br. incl. Div. Mühlheim. Dampf-Schlepp- 101 1/2 Br. incl. Div. Bergwerks-Aktien: Altmoraa 40 etw. bez. u. Gl. Förder-Gütten-Verein 95 Br. incl. Div. Gas-Aktien: Continental (Dessau) 90 etw. bez. u. Gl. Die Börse war heute in entschieden günstiger Stimmung und bei sehr ausgebreiteten Umsätzen erfuhrten die meisten Bank- und Credit-Aktien eine erhebliche Steigerung. — Thüringia-Aktien erhielten sich 93 % begehrt. — Eisenbahnbedarf-Aktien wurden zu 83 % bezahlt und erhielten sich dazu begehrt. — Minerva-Bergwerks-Aktien sind wesentlich im Preise gewichen und wurden zu 40 % gehandelt.

Breslau, 13. April. [Produktenmarkt.] Für alle Getreidearten in Preisen und Kaufkraft unverändert gegen gestern. Zufuhren und Angebot sehr schwach. — Del- und Kleesaaten geschäftslos. — Spiritus still, loco 8 1/4, April 8 1/2 eher G. als B.

	Egr.		Egr.
Weißer Weizen	100 95 90 80	Winter-Raps	110 105 103 100
Gelber dito	88 84 78 73	Winter-Rübs	— — — —
Brenner dito	48 45 40 36	Sommer-Rübs	— — — —
Roggen	58 55 52 49		
Gerste	48 45 40 36	Roths Kleesaat	14 1/2 13 1/2 12 1/2 11 1/2
Hafer	40 37 34 30	Weißs dito	26 25 24 22
Erbsen	88 80 75 66	Erbymothee	14 1/2 14 13 1/2 13

Berliner Börse vom 12. April 1859.

Fonds- und Geld-Course.	Div.	Z.
Freiw. Staats-Anleihe 4 1/2pCt. 98 B.	1858	F.
Staats-Anl. von 1856 4 1/2pCt. 98 B.	—	—
dito 1852 4 1/2pCt. 98 B.	—	—
dito 1853 4 1/2pCt. 93 B.	—	—
dito 1854 4 1/2pCt. 98 B.	—	—
dito 1856 4 1/2pCt. 98 B.	—	—
dito 1857 4 1/2pCt. 98 B.	—	—
Staats-Schuld-Sch. 3 1/2pCt. 82 1/2 bz.	—	—
Präm.-Anl. von 1856 3 1/2pCt. 110 G.	—	—
Kur. u. Neumark 3 1/2pCt. 85 1/2 G.	—	—
ditto dito 4 1/2pCt. —	—	—
Pommersche 3 1/2pCt. 84 1/2 bz.	—	—
ditto neue 4 1/2pCt. 92 1/2 bz.	—	—
Possene 3 1/2pCt. 85 1/2 bz.	—	—
ditto neue 4 1/2pCt. 86 1/2 bz.	—	—
Schlesische 3 1/2pCt. 84 1/2 bz.	—	—
Kur. u. Neumark 4 1/2pCt. 92 1/2 B.	—	—
Pommersche 4 1/2pCt. 92 1/2 B.	—	—
Possene 4 1/2pCt. 90 B.	—	—
Wessl. u. Rhein. 4 1/2pCt. 92 B.	—	—
Sächsische 4 1/2pCt. 93 1/2 bz.	—	—
Schlesische 4 1/2pCt. 91 1/2 bz.	—	—
Friedrichs'or. 4 1/2pCt. 113 1/2 bz.	—	—
Louis'd'or. 4 1/2pCt. 109 1/2 bz.	—	—
Goldkronen 4 1/2pCt. 9 5 B.	—	—

Ausländische Fonds.	Div.	Z.
Oesterr. Metall. 5 62 1/2 bz. u. B.	—	—
ditto 5er Pr.-Anl. 4 —	—	—
ditto Nat.-Anleihe 5 66 1/2 1/2 bz u. B.	—	—
Russ.-engl. Anleihe 5 108 B.	—	—
ditto 5. Anleihe 5 100 1/2 B.	—	—
Poln. Pfandbriefe 4 82 G.	—	—
ditto III. Em. 4 87 1/2 B.	—	—
Poln. Obl. a 500 Fl. 4 88 B.	—	—
ditto a 300 Fl. 5 92 B.	—	—
ditto a 200 Fl. 4 22 1/2 G.	—	—
Kurhess. 40 Thlr. 4 33 1/2 etw. bz. u. G.	—	—
Baden 35 Fl. 4 28 bz.	—	—

Action-Course.	Div.	Z.
Aach.-Düsseld. 3 1/2pCt. —	1858	F.
Aach.-Mastricht 0 24 h.	—	—
Amst.-Rotterd. 5 4 68 a 68 1/2 bz.	—	—
Berg.-Märkische 4 71 bz.	—	—
ditto Prior. 4 —	—	—
ditto II. Em. 4 —	—	—
ditto III. Em. 4 3 1/2	—	—
Berlin-Anhalter 8 1/2 4 104 1/2 a 103 1/2	—	—
ditto Prior. 4 92 1/2 G.	—	—
Berlin-Hamburg 5 1/2 4 103 G.	—	—
ditto Prior. 4 101 B.	—	—
ditto II. Em. 4 100 1/2 bz.	—	—
Berl.-Pied.-Mgd. 4 115 bz.	—	—
ditto Prior. A.B. 4 —	—	—
ditto Lit. C. 4 98 1/2 B.	—	—
ditto Lit. D. 4 97 1/2 bz.	—	—
Berlin-Stettiner 4 101 1/2 B.	—	—
ditto Prior. 4 101 1/2 B.	—	—
Breslau-Freib. 5 84 a 84 1/2 bz.	—	—
Cöln-Mindener 3 1/2 134 bz.	—	—
ditto Prior. 4 100 P.	—	—
ditto II. Em. 4 102 1/2 G.	—	—
ditto III. Em. 4 —	—	—
ditto IV. Em. 4 83 1/2	—	—
Frans.-St.-Eisenb. 5 140, 139, 141 1/2, 141 b.	—	—
ditto Prior. 3 255 1/2 B.	—	—
Ludw.-Bexbach. 11 4 —	—	—
Magd.-Halberst. 4 —	—	—
Magd.-Wittenb. 4 36 G.	—	—
Mainz-Ludw. A. 4 —	—	—
ditto C. 4 82 G.	—	—
Mecklenburger 2 47 a 48 bz.	—	—
Miner.-Hamm. 4 50 G.	—	—
Neisse-Brieg. 4 50 G.	—	—
Niederrhein. 4 88 1/2 bz.	—	—
do. Pr. Ser. I. II. 4 —	—	—
do. Pr. Ser. III. 4 —	—	—
do. Pr. Ser. IV. 4 —	—	—

Preuss. und ausl. Bank-Aktion.	Div.	Z.
Berl. K.-Verein 6 1/2 4 122 B.	1858	F.
Berl. Hand.-G. 4 75 bz.	—	—
Berl. W.-Cred. G. 5 5 93 bz.	—	—
Brandenb. Bank 6 1/2 4 100 1/2 etw. bz.	—	—
Bremer 4 1/2 4 96 1/2 bz.	—	—
Coburg-Cred. A. 6 4 74 B.	—	—
Darmst.-Zettel-B. 4 85 G.	—	—
Darmst. (abgez.) 8 1/2 4 75 1/2 bz.	—	—
Dess. Credit-B. 5 1/2 4 36 a 35 1/2 bz.	—	—
Diem.-Cant. 4 94 bz.	—	—
Genf. Credit-B. 4 41, 42, 40, 41 1/2 bz u. G.	—	—
Geraer Bank 5 1/2 4 79 bz.	—	—
Hamb.-Nrd. Bank 6 4 80 bz.	—	—
„Ver.“ 5 1/2 4 97 G.	—	—
Leipa. 4 61 1/2 bz. u. B. i. D.	—	—
Luxemb. Bank 4 72 B.	—	—
Magd. Priv.-B. 4 4 81 B.	—	—
Mein. Credit-B. 6 4 72 etw. bz. u. G.	—	—
Minerva-Bgw. A. 5 40 bz.	—	—
Oesterr. Credit-B. 5 80, 82 1/2, 81, 82 bz.	—	—
Pos. Prov.-Bank 4 4 79 1/2 B.	—	—
Preuss. B.-Anth. 7 1/2 4 132 bz.	—	—
Preuss. Hand.-G. 4 78 G.	—	—
Schl. Bank-V. 5 1/2 4 61 1/2 B.	—	—
Thüringer Bank 4 4 90 —	—	—
Weimar. Bank 5 4 90 —	—	—

Berlin, 12. April. Weizen loco 47—77 Thlr. — Roggen loco 41 1/4—42 Thlr. gef., Frühjahr 41 1/4—40 1/4—41 Thlr. bez. und Gld., 41 1/4 Thlr. Br., Juni-Juli 41 1/4—42 1/4 Thlr. bez. und Gld., 41 1/4 Thlr. Br., Juli-August 42 1/4—42 1/2 Thlr. bez. und Gld., 42 1/2 Thlr. Br., Juli-August 42 1/4—42 1/2 Thlr. bez. und Br., 42 1/2 Thlr. Gld.

Gerste, große und kleine 32—38 Thlr. Hafer loco 28—34 Thlr. bez., Frühjahr 29 Thlr. Br., Mai-Juni 29—28 1/2 Thlr.

Rübs loco 13 1/2 Thlr. bez., April-Mai 12 1/2—12 3/4 Thlr. bez. und Gld., 12 1/2 Thlr. Br., Mai-Juni 12 1/2 Thlr. Br., 12 1/2 Thlr. Gld., Septbr.-Oktober 12 1/2—12 1/4 Thlr. bez. und Gld., 12 1/4 Thlr. Br.

Leinöl 11 1/2 Thlr. Br. Spiritus loco 19 1/2 Thlr. bez., April-Mai 19 1/2—19 1/4 Thlr. bez. und Gld., 19 1/2 Thlr. Br., Mai-Juni 19 1/2—19 1/4 Thlr. bez. und Gld., 19 1/2 Thlr. Br., Juni-Juli 20 1/2—20 1/4 Thlr. bez. und Gld., 20 1/2 Thlr. Br., Juli-August 21—20 1/2 Thlr. bez., 21 Thlr. Br., 20 1/2 Thlr. Gld., August-September 21 1/2 Thlr. Br., 21 1/2 Thlr. Gld.

Roggen bei bedeutendem Umfaj niedriger eröffnend, schließt etwas fester. Spiritus loco 1/2 Thlr. billiger, Termine in flauer Haltung bei etwas billigeren Preisen. — Rübs loco und Herbst behauptet, pr. Frühjahr in matter Haltung.

Stettin, 12. April. [Bericht von Großmann & Co.]

Weizen höher bezahlt, loco gelber 58—62 Thlr. nach Qualität pr. 85pfd. bez., auf Lieferung 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 60—60 1/2—61 Thlr. bezahlt, desgl. 85pfd. vorommerischer 67 Thlr. bezahlt, 66 1/2 Thlr. Br., pr. Juni-Juli 83/85pfd. gelber 63 1/2 Thlr. bez.

Roggen bei lebhaftem Umfaj anfangs steigend, schließt matter, loco Deffa 40 1/2 Thlr., feiner Königsberger 42 Thlr. pr. 77pfd. bez., auf Lieferung 77pfd. pr. Frühjahr 40—40 1/2—40 1/4 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 41—40 1/4 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 41 1/4—41 1/2—42 1/4 Thlr. bez., pr. Juli-August 42—42 1/2 Thlr. bez., pr. August-September 43 Thlr. Br., pr. September-Oktober 40 1/4—41 1/2 Thlr. bez.

Gerste und Hafer geschäftslos. Rübs loco 13 Thlr. bez., 13 1/2 Thlr. Br., auf Lieferung pr. April-Mai 13 Thlr. Br., pr. September-Oktober 12 1/2 Thlr. bez.

Leinöl loco incl. Fas 11 1/2 Thlr. Br., auf Lieferung pr. Mai-Juni 11 1/4—11 Thlr. bez.

Spiritus steigend, loco ohne Fas 18 1/2—18 1/4 % bez., mit Fas 18 1/2 % bez., auf Lieferung pr. Frühjahr 18 1/2—18 1/4 % bez. und Gld., pr. Mai-Juni 18 1/2—18 % bez., 18 1/2 % Gld., pr. Juni-Juli 17 1/2—17 % bez. und Br., 17 1/2 % Gld., pr. Juli-August 17 1/2—17 1/4 % bez. und Br.

Der heutige Lenmarkt war nur mit 4 B. Hafer befreit. Man bezahlte hierfür und vom Boden: Weizen 52—59 Thlr., Roggen 44—46 Thlr., Gerste 32—33 Thlr., Erbsen 60—66 Thlr. pr. 25 Scheffel, und Hafer 28—30 Thlr. pr.